

**Hier beginnt Alternative D**

**Aufgabe D 1:**

Aufgabe D 1

14

Die Turnaround AG muß ihre Bilanz zum 31.12.1999 aufstellen. Die Satzung enthält keine Bestimmungen über Rücklagenbildungen. Vorstand und Aufsichtsrat stellen den Jahresabschluß fest. Folgende Daten sind gegeben:

Gezeichnetes Kapital (Stand 31.12.1998, voll einbezahlt, 100.000 Aktien à DM 5,-- )	500.000,--
Kapitalrücklage	10.000,--
Gesetzliche Rücklage	5.000,--
Verlustvortrag	20.000,--
Jahresüberschuß	200.000,--
Fremdkapital	1.600.000,--

Im Laufe des Geschäftsjahres wurde eine Kapitalerhöhung gegen Einlagen im Verhältnis 10 : 1 durchgeführt, die entsprechend zu berücksichtigen ist. Der Emissionskurs der jungen Aktien betrug DM 8,--.

Der Vorstand will den ihm gesetzlich maximal möglichen Anteil des Jahresüberschusses den Rücklagen zuführen, um die Substanz des Unternehmens wieder zu stärken. Da die Aktionäre schon seit langer Zeit auf eine Dividende verzichten mußten, schlägt der Vorstand der Hauptversammlung für den Restbetrag die Ausschüttung vor. Es sind bei der Berechnung keine Steuern zu berücksichtigen!

- a) Ergänzen Sie das nachfolgende Bilanzschemata nach der teilweisen Gewinnverwendung (Hinweis: Ergänzen Sie, falls notwendig, die mit Punkten gekennzeichneten Positionen, streichen Sie die nicht mehr auszuweisenden Positionen in der linken Spalte und tragen Sie die von Ihnen berechneten Werte in die rechte Spalte ein). ( 8,5 P )

Passiv-Positionen nach teilweiser Gewinnverwendung der Turnaround AG  
31.12.1999

<u>Eigenkapital:</u>	
Gezeichnetes Kapital	
Kapitalrücklage	
Gesetzliche Rücklage	
.....	
Verlustvortrag	
Jahresüberschuß	
.....	
<u>Fremdkapital</u>	
Bilanzsumme	

- b) Auf der Hauptversammlung wird beschlossen (ausgehend von der Bilanz nach teilweiser Gewinnverwendung), eine Dividende von DM 0,50 pro Aktie zu zahlen. Dabei sind die jungen Aktien voll dividendenberechtigt. Der Restbetrag soll in das neue Jahr vorgetragen werden.  
Ergänzen Sie (in der Vorgehensweise wie bei a) die Bilanzpositionen nach vollständiger Gewinnverwendung: ( 5,5 P )

Passiv-Positionen nach vollständiger Gewinnverwendung der Turnaround AG

<u>Eigenkapital</u>	
Gezeichnetes Kapital	
Kapitalrücklage	
Gesetzliche Rücklage	
.....	
.....	
Jahresüberschuß	
.....	
<u>Fremdkapital</u>	
Bilanzsumme	

**Aufgabe D 2:**

Aufgabe D 2	15	
-------------	----	--

Die Fix- & Fertigbau GmbH produziert Fertighäuser aus Holz.

- a) Ermitteln Sie für ein Fertighaus die Wertunter- und Wertobergrenze für die Handelsbilanz sowie die Untergrenze für den Wertansatz in der Steuerbilanz, indem Sie in der nachfolgenden Tabelle eintragen, in welcher Höhe die genannten Aufwendungen als Herstellungskosten zu berücksichtigen sind. ( 10 P )

Aufwendungen	Betrag DM / Stück			
Anteilige Transportkosten für den Versand zum Kunden	5000,--			
Anteilige Kosten der Abteilung Rechnungswesen	20000,--			
Kosten für die Erstellung eines Verkaufsprospektes	1000,--			
Zinsen auf das von der Fix- & Fertigbau GmbH aufgenommene Fremdkapital	4400,--			
Planmäßige Abschreibung der Holzsägemaschinen	4000,--			
Kosten für Holzteile	55000,--			
Lizenzgebühren für den Bau der Holzfertighäuser nach einem bestimmten Verfahren	3600,--			
Fertigungslöhne zur Herstellung eines Holzhauses	70000,--			
Kalkulatorische Mietkosten für die Halle, in der das Holz lagert	8000,--			
<b>Herstellungskosten</b>				

- b) Die Fix- und Fertigbau GmbH hat laut Inventur noch 10 Fertighäuser im Bestand. Welchen Wertansatz würde sie für die Position Vorräte wählen, wenn sie in der Handelsbilanz einen möglichst hohen Gewinn ausweisen will? Begründen Sie kurz Ihre Antwort. ( 2 P )
- c) Müßte sich der unter b) berechnete Wertansatz ändern, wenn die Fix- und Fertigbau GmbH aufgrund der momentan schwierigen Absatzlage bei Holzfertighäusern damit rechnet, daß ihre im Bestand befindlichen Holzfertighäuser vorübergehend nur noch 125000,- DM pro Stück Wert sind ( in Zukunft wird wieder mit steigenden Preisen bei Holzfertighäusern gerechnet ). Begründen Sie kurz Ihre Antwort ! ( 2 P )
- d) Geben Sie an, in welchem Fall man die Herstellungskosten und wann man die Anschaffungskosten als Basiswerte bei der Bewertung heranzieht. ( 1 P )

**Aufgabe D 3:**

Aufgabe D 3	10	
-------------	----	--

Kreuzen Sie an, ob die Aussage richtig (r) oder falsch (f) ist. Für jedes richtige Kreuz erhalten Sie einen Punkt, für jedes falsche Kreuz wird Ihnen ein halber Punkt abgezogen.

r f

1)	Übersteigt der Ausgabekurs von Aktien deren Nennbetrag, erhöht sich die Kapitalrücklage.		
2)	Ist der Gewinn der Handelsbilanz größer als der Gewinn der Steuerbilanz, können bei Kapitalgesellschaften aktive latente Steuern ausgewiesen werden.		
3)	Maßgeblichkeitsprinzip bedeutet, daß die Steuerbilanz maßgeblich für die Handelsbilanz ist.		
4)	Der Anlagenspiegel muß bei Kapitalgesellschaften in der Bilanz oder im Anhang ausgewiesen werden.		
5)	Die Summe des Eigenkapitals in einer OHG muß identisch sein mit der Summe sämtlicher variabler Kapitalkonten der Gesellschafter.		
6)	Ist der Gewinn der Handelsbilanz größer als der Gewinn der Steuerbilanz, können passive latente Steuern ausgewiesen werden.		
7)	Bei Ausweis einer steuerfreien Rücklage in der Steuerbilanz muß in der Handelsbilanz ein Sonderposten mit Rücklageanteil gebildet werden.		
8)	Die Gewinnverteilung kann von den Gesellschaftern einer OHG vertraglich geregelt werden. Ohne Gesellschaftervertrag wird der Gewinn gemäß der gesetzlichen Regelung anteilig nach Köpfen verteilt.		
9)	Die Umkehrung des Maßgeblichkeitsprinzips ist ein Grund für die Entstehung latenter Steuern.		
10)	Ein originärer Firmenwert kann nur bei der Veräußerung des Unternehmens an einen Dritten entstehen.		

**Aufgabe D 4:**

Aufgabe D 4	6	
-------------	---	--

Erläutern Sie das im deutschen Handelsrecht dominierende Vorsichtsprinzip mit den dazugehörigen Fachbegriffen ( für die Bilanzierung der Höhe nach ). Zeigen Sie dann anhand jeweils eines Beispiels für die Aktiv- und für die Passivseite wie sich das Vorsichtsprinzip in der deutschen Rechnungslegung bei der Bewertung einzelner Bilanzpositionen konkretisiert